

# Evangelische Schule Berlin–Friedrichshain

## **Hortkonzept**

Stand: 12. Mai 2011

Schulanschrift:

Petersburger Platz 5

10249 Berlin

# Inhaltsverzeichnis

<b>Präambel.....</b>	<b>3</b>
Die ESBF – eine Schule der Vielfalt und Toleranz.....	3
<b>1 Evangelisches Profil .....</b>	<b>3</b>
1.1 Rituale und Festzeiten.....	3
<b>2 Pädagogisches Konzept.....</b>	<b>4</b>
2.1 Pädagogische Grundlagen.....	4
2.1.1 Raumgestaltung und Material.....	5
2.2 Ausgestaltung.....	6
2.2.1 Organisation .....	6
2.2.2 Mitbestimmung und demokratisches Lernen .....	7
2.3 Lebens- und Erfahrungsraum Hort.....	7
2.3.1 Sozialräumliche Orientierung/ Außerschulische Lernorte .....	7
2.3.2 Eltern und Familie.....	8
2.4 Einzelne Hortbereiche .....	8
2.4.1 Vesper/Ernährung .....	8
2.4.2 Arbeitsgemeinschaften (AG's).....	8
2.4.3 Ausflüge/ Außerschulische Lernorte .....	9
2.4.4 Hausaufgaben.....	9
2.4.5 Sonstige Aufgaben.....	9
<b>3 Organisation .....</b>	<b>9</b>
3.1 Anwesenheit.....	9
3.2 Gesetzliche Grundlagen .....	9
3.3 Ferienregelung .....	10
<b>4 Aufbauphase und Ausblick.....</b>	<b>10</b>

## Präambel

### **Die ESBF – eine Schule der Vielfalt und Toleranz**

Grundzüge des gemeinsamen Lebens und Lernens an der Evangelischen Schule Berlin Friedrichshain stehen im Schulkonzept (s. *Schulkonzept*). Das vorliegende Hortkonzept dient als Ergänzung und Konkretisierung.

Die ESBF wird als offene Ganztagschule geführt. Unterrichts- und Betreuungszeiten an Vor- und Nachmittagen ergänzen und bereichern sich. Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und sonstiges Personal arbeiten eng zusammen, tauschen sich aus, kooperieren und beeinflussen sich gegenseitig.

In diesem Sinne gelten die im Schulkonzept aufgezeigten Grundsätze auch für den Rahmen der ergänzenden Betreuung (täglich von 13.30 bis 16.00 Uhr sowie darüber hinaus im Frühhort von 6.00 bis 7.30 Uhr und Späthort von 16.00 bis 18.00 Uhr).

Das ergänzende Betreuungsangebot (im Folgenden kurz „Hort“) ist eng mit den unterrichtlichen Angeboten verbunden und ergänzt und bereichert diese.

## 1 Evangelisches Profil

Christliche Werte werden im Hort gleichermaßen gelebt, gefördert und gefordert. Grundlagen des Umgangs miteinander sind die Würde des Anderen, ein wohlwollender und rücksichtsvoller Umgang miteinander, ein freundlicher Umgangston, Respekt vor anderen Religionen und unterschiedlichen Ansichten und Erfahrungen der Mitmenschen. Konflikte werden als Chance begriffen, sich friedlich und konstruktiv auseinanderzusetzen. Sie bieten die Möglichkeit, eine andere Sicht kennenzulernen und die eigene Meinung zu überdenken.

### **1.1 Rituale und Festzeiten**

Die Feste und Festzeiten des Kirchenjahres sowie offizielle Feiertage strukturieren das Schuljahr. In Zusammenarbeit mit der Schule werden die Hintergründe dieser Festzeiten beleuchtet und können künstlerisch, gestalterisch, literarisch, musikalisch, theatral, kulinarisch oder anders kreativ gestaltet werden. Die Kinder werden in Festplanung und Festgestaltung miteinbezogen.

Individuelle Feiertage werden in der Gruppe gewürdigt und begangen.

## 2 Pädagogisches Konzept

### 2.1 Pädagogische Grundlagen

Der Hort versteht sich als Ort des täglichen Miteinanders, an dem jeder das gleiche Recht auf individuelle Wahrnehmung seiner Persönlichkeit hat.

Für die Entwicklung ihrer Selbstbildungsprozesse benötigen Kinder ein Lebensumfeld, das einerseits ihren Autonomiebestrebungen Raum gibt, ihnen andererseits aber auch genügend Wertschätzung, Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet. Jedem Kind begegnen die Erzieherinnen und Erzieher mit Achtung und Anerkennung, so dass es sich unabhängig von erbrachter Leistung angenommen fühlen kann. Die Vermittlung eines optimistischen Weltbildes, geprägt von Freude und Humor sowie gegenseitigem Respekt ist dabei wichtig.

Die Kinder erleben im Hort einen geschützten Raum in dem sie sich frei entfalten können und als kompetente Wesen Anerkennung erfahren. Der Hort ist Ort gemeinsamen Lebens und Lernens, der Freizeitgestaltung und des Spiels, des sozialen Lernens, des Weckens und Vertiefens individueller Interessen und Neigungen.

Die Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen ist von Empathie und Achtung vor dem Kind geprägt. Sie sind verlässliche, lernanregende Handlungsbegleiter, die auf Augenhöhe mit den Kindern reden. Die Pädagoginnen und Pädagogen haben die wichtige Aufgabe, die Selbstständigkeit der Kinder, deren Vertrauen zu ihrem eigenen Können und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten zu fördern. Sie unterstützen, beraten und begleiten die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen und initiieren diese durch gezielte Anregungen.

Kinder sollen Raum und Zeit haben, ihre Fähigkeiten langsam aufzubauen. Dies geschieht nach ihren Bedürfnissen und in ihrem individuellen Tempo. Die Erzieherinnen und Erzieher orientieren sich an den Stärken des Kindes, nicht an seinen Schwächen. Die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen ist selbstverständlich.

Durch die gezielte Beobachtung der Kinder sowie Informationen durch die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer erhalten die Erzieherinnen und Erzieher wichtige Erkenntnisse über die jeweilige aktuelle Situation des einzelnen Kindes und können deren Entwicklungsverlauf gezielt begleiten. An der jeweiligen Situation des Kindes, gerade auch im Umfeld der Gruppe im Hort, wird das pädagogische Handeln ausgerichtet.

Die Erzieherinnen und Erzieher sehen sich ebenso wie die Kinder auch als Lernende. Demnach ist es wichtig, dass Kinder ihre eigenen Lösungswege finden. Dazu gehört auch, dass sich die Erwachsenen bei Fragen der Kinder erst mal zurücknehmen, statt sofort eine Antwort zu geben. Lösungsmöglichkeiten werden gemeinsam gefunden und dann auch konsequent umgesetzt. Die Fachkräfte moderieren, halten die Ideen fest und helfen bei deren Umsetzung.

Das Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen soll für alle Beteiligten transparent sein. Die Kinder werden als ernster Gesprächspartner betrachtet und sollen mit zunehmendem Alter selbstständiger und eigenverantwortlicher handeln. Die Pädagoginnen und Pädagogen bieten den Kindern einen verlässlichen und geschützten Raum, in dem auf die Einhaltung von Regeln geachtet wird. Diese werden gemeinsam erarbeitet und vereinbart und allen zugänglich gemacht. Die Notwendigkeit der Grenzziehung wird im Regelfall besprochen.

Die Kinder lernen demokratisches Handeln und Verantwortungsübernahme für die Gestaltung des Schullebens durch aktives Mitwirken. Sowohl im Rahmen ihrer Lerngruppe als auch im Rahmen der Schulgemeinschaft erfahren und üben die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft. Sie üben Methoden demokratischer Mitbestimmung, schulen Kooperations-, Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie solidarisches Handeln.

Das Team ist dafür zuständig, Raum und Atmosphäre zu strukturieren und zu gestalten. Hierzu zählt die anregungsreiche Gestaltung bzw. Vorbereitung der Räume sowie die Ermöglichung vielfältiger Erfahrungen.

Die Erzieherinnen und Erzieher arbeiten in kooperativer und kommunikativer Teamarbeit untereinander und mit dem anderen Personal der Schule. Qualitätssicherung erfolgt durch Weiterbildungen und regelmäßige pädagogische Konferenzen.

Mit den Eltern wird eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet.

### **2.1.1 Raumgestaltung und Material**

Der Raum ist die gestaltete Lernumgebung der Kinder, er soll alle Sinne ansprechen, zur Eigentätigkeit animieren sowie Geborgenheit und Herausforderungen bieten. Die Horträume bieten neben ihrer wohnlichen Atmosphäre und kindgerechten Gestaltung Arbeitsflächen für Gruppen- und Einzelarbeiten, flexibel nutzbare und unterschiedlich gestaltete Spielflächen, Bücher- und Medienecken, Computerplätze, Bauecken und Puppen- sowie Rollenspielbereiche sowie Rückzugsmöglichkeiten, die zum Kuseln und Entspannen einladen. Den Kindern wird eine Umgebung geboten, in der sie anregende Materialien finden, mit denen sie sich selbständig beschäftigen können.

Die Raumgestaltung ist variabel, so dass sich die Kinder ihre Spiel- und Lernorte situationsbedingt selber zusammenstellen und Räume multifunktional nutzen können.

Eine große Rolle spielt die Bewegung im Alltag sowie in ergänzenden Angeboten. Die Umgebung wird so gestaltet, dass sie zur Bewegung und motorischen Nutzung einlädt.

Kunstwerke der Kinder werden öffentlich gewürdigt und ausgestellt.

Offene Regale oder frei zugängliche Schränke unterstützen die Selbständigkeit der Kinder.

Lern- und Spielmaterialien unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder, indem sie zu tätiger Auseinandersetzung anregen. Um den individuell unterschiedlichen Lernstrategien der Kinder gerecht zu werden, sollen die Materialien die unterschiedlichen Sinneserfahrungen stimulieren.

Die Lern- und Spielmaterialien berücksichtigen geschlechtsspezifische Interessen der Mädchen und Jungen. Notwendige Regeln zur Nutzung des Materials werden mit den Kindern ausgehandelt.

Die Auswahl der Materialien ist an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen und in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen. Zu beachten sind hierbei die richtigen Größenverhältnisse, Langlebigkeit durch Qualität und die Bevorzugung von natürlichem und ästhetischem Material. Die Kinder sollen Alltagsgegenstände als Arbeits- und Anschauungsmaterial zur Verfügung haben und in die Herstellung eigener Materialien einbezogen werden. Zum allgemeinen Equipment gehören vielfältige Bastelmaterialien und Werkzeuge, Bücher, CD's und andere Medien (Abspielgeräte), Computer, Sport- oder Turngeräte, Musikinstrumente, Materialien für naturwissenschaftliche Experimente, Material zum Kochen und Backen sowie Gesellschaftsspiele. In die Beschaffung dieser Materialien werden die Eltern und die Gemeinde nach Möglichkeit einbezogen.

## **2.2 Ausgestaltung**

### **2.2.1 Organisation**

*„Wenn man genügend spielt, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird“ (Astrid Lindgren).*

Spiel und Bewegung sind kindgemäße Aktivitäten, die im Hort eine große Rolle spielen.

Der Hort unterstützt die Rhythmisierung der Schule in Zeiten der Anspannung und der Entspannung. Besonders in den ersten zwei bis drei Schuljahren ist es für die Kinder wichtig, eine verlässliche feste Bezugsperson zu haben. Darum wird es in diesen Jahren Bezugserzieherinnen oder -erzieher geben, die in besonderem Maße das Wohl der Kinder im Auge haben.

In den Jahrgängen drei bis sechs wird dieses System sukzessive aufgeweicht durch eine freiere – interessen geleitete und selbstständige – Einteilung der Kinder zu Angeboten oder Personen. Dabei gilt es, die Balance zwischen Freiheit und der Sicherstellung der Aufsicht sowie Überblick über die kindliche Entwicklung, das Berücksichtigen individueller Interessen sowie der Förderung besonderer Begabungen, Interessen und Neigungen, Schwächen und Problemen zu bewahren.

## **2.2.2 Mitbestimmung und demokratisches Lernen**

Die Kinder sollen Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen, sich in die Gemeinschaft mit ihren Ideen und ihrer Kraft einbringen und aktive Mitglieder der Gesellschaft sein. Dazu werden die Kinder in möglichst viele Entscheidungen miteinbezogen, bzw. treffen Entscheidungen selber.

Möglichkeiten hierzu sind die (Mit-)Bestimmung der Hort-(Haus-) Regeln, Raumgestaltung, Hausaufgabenorganisation, der thematischen Schwerpunkte der Arbeitsgemeinschaften und die Wahl der Ausflugsziele.

Formen der Mitbestimmung und Selbstverwaltung wie Kinderkonferenzen, Vollversammlungen o.ä. werden von den Pädagoginnen und Pädagogen initiiert und begleitet.

Im Sinne der Peer Education werden Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern angestrebt. Diese nutzen sowohl den älteren Kindern, die hierdurch Verantwortung übernehmen und gelerntes Wissen anwenden können, als auch den jüngeren Kindern, die einen zusätzlichen – erfahrenen – Ansprechpartner innerhalb der Schulgemeinschaft bekommen und sich hierdurch sicherer und geschützter fühlen.

## **2.3 Lebens- und Erfahrungsraum Hort**

Schule und Hortbereich sind Lebens- und Erfahrungsraum. Die Kinder sollen befähigt werden, sich selbst zu organisieren, frei, kreativ und ungezwungen zu spielen, sich sportlich zu betätigen, sich Kompetenzen anzueignen sowie Interessen und Neigungen zu vertiefen. Durch anregende Gestaltung wird den Kindern Gelegenheit geboten, ihre Gedanken und Ideen weiterzuentwickeln, sie praktisch auszuprobieren, zu vertiefen und umzusetzen.

### **2.3.1 Sozialräumliche Orientierung/ Außerschulische Lernorte**

Der Hort versteht sich als eine Einrichtung, in der die Lebenswelt und der Lebensalltag der Kinder als Anknüpfungspunkt zum Lernen und Verstehen genutzt werden. In Arbeitsgemeinschaften und in Projekten werden geeignete außerschulische Einrichtungen und Personen genutzt um die Lernwelten der Kinder zu erweitern und vertiefen. Dies ermöglicht den Kindern eine Öffnung zum Leben in der Stadt und zur Erwachsenenwelt, die sie auch außerhalb der Schule selbständig nutzen können.

### **2.3.2 Eltern und Familie**

Die Eltern und Familien der Kinder werden in die Gestaltung der Räume und Angebotsplanung mit einbezogen. Sie tragen das Konzept des Hortes mit und unterstützen die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher. Die Eltern sind eingeladen sich in Arbeitsgemeinschaften als Anleiter mit ihrem Können einzubringen.

Die Eltern – später auch Eltern und Kinder - bekommen regelmäßig (z.B. auf Elternsprechtage) Informationen über Verhalten und Entwicklungsstand ihrer Kinder im Hort.

Um einen regelmäßigen Austausch zwischen Erzieherinnen und Erziehern und der Elternschaft zu gewährleisten, in der die Belange der Erzieherinnen und Erzieher ebenso Raum finden wie die der Eltern, soll es eine gewählte Elternvertretung der Elternschaft geben, die in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern führt.

## **2.4 Einzelne Hortbereiche**

Den Kindern sollen neben ausreichendem Raum zum freien Spiel, der Bewegung und Freizeitgestaltung, dem sozialen und dem selbstständigem Lernen auch verschiedene Angebote zur Wahl stehen. Die Erzieherinnen und Erzieher haben hier die Möglichkeit aktuelle Aktivitäten oder Themen der Kinder aufzugreifen, die den Erfahrungshorizont der Kinder nutzen und erweitern oder bei denen Förderbedarf besteht. Nach Möglichkeit entwickeln sich die Ideen auf Kinderinitiative.

### **2.4.1 Vesper/Ernährung**

Essenszeiten bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Vor- und Nachbereitungszeiten eröffnen vielfältige Lernanlässe. Die Vesper wird in Gruppen eingenommen. Regelmäßig werden eigene Speisen zubereitet und gemeinsam verzehrt.

### **2.4.2 Arbeitsgemeinschaften (AG's)**

Die Arbeitsgemeinschaften greifen die Interessen der Kinder auf und bieten die Möglichkeit der vertiefenden Bearbeitung eines speziellen Themenkomplexes. Die Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Honorarkräfte oder externe Fachkräfte bieten Arbeitsgemeinschaften nach ihren Fähigkeiten und den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an, Vorschläge der Kinder sollten mit aufgenommen werden. Beispiele für Arbeitsgemeinschaften liegen in den Schwerpunktbereichen der Schule:

- Englisch
- Musik/ Kunst/ Theater
- Sport/ Bewegung und Gesundheit

Die Arbeitsgemeinschaften finden in Absprache und Zusammenarbeit mit den schulischen Angeboten statt.

### **2.4.3 Ausflüge/ Außerschulische Lernorte**

Um die Einbindung in das soziale Umfeld direkt erfahrbar zu machen gibt es regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung. Vorschläge hierzu werden von Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern gleichermaßen eingebracht.

### **2.4.4 Hausaufgaben**

Sofern Hausaufgaben schulisch erwünscht sind, übernimmt der Hort die Betreuung und Unterstützung und gibt eine Rückmeldung an die Lehrerinnen und Lehrer über den Umfang und den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und die Eltern über Bearbeitungswege, zeitlichen Umfang und Gelingen. Kreative Lösungswege und eine anschauliche Umsetzung der Problemstellung werden gefördert.

### **2.4.5 Sonstige Aufgaben**

Nach Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schule ist die Unterstützung der schulischen bzw. unterrichtlichen Aktivitäten möglich (z.B. Sport, Schwimmen, Kunst,...)

## **3 Organisation**

### **3.1 Anwesenheit**

Die Betreuungszeit beginnt mit „Übergabe“ der Kinder durch andere Pädagoginnen und Pädagogen oder die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und endet mit der Abholung der Kinder.

Innerhalb der Hortzeiten melden sich die Kindern bei ihren Bezugserziehern an oder ab und geben Bescheid, wohin sie gehen wollen. Zusätzlich kann es einen Übersichtsplan über den Aufenthalt der Kinder (z.B. mit Fotos) geben.

### **3.2 Gesetzliche Grundlagen**

Träger des Hortes ist die Schulstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz. Die Bedingung für die Aufnahme eines Grundschulkindes in dem Hort ist ein Bescheid des Jugendamtes über den notwendigen Betreuungsbedarf. Die Angebotsmodule (Betreuungszeiten) sind für Eltern einkommensabhängig kostenpflichtig (Regelung im Kita-Kosten-Beteiligungsgesetz). Hierzu ist dem Bezirksjugendamt ein Einkommensnachweis (Steuerbescheid des Finanzamts) vorzulegen.

Hinzu kommt eine Beteiligung für das Mittagessen.

### **3.3 Ferienregelung**

Der Hort orientiert sich an den Ferien des Landes Berlin. Innerhalb der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr wird es insbesondere in der Aufbauphase eine Schließzeit des ESBF-Hortes geben. Für ggfs. notwendige Ersatzbetreuung werden Kooperationen mit benachbarten Schulen angestrebt.

## **4 Aufbauphase und Ausblick**

Die Evangelische Grundschule Berlin Friedrichshain eröffnet im August 2011 mit einer ersten Klasse und wird in den folgenden Jahren zu einer einzügigen Grundschule aufgebaut. Um die pädagogischen Konzepte und Ideen der Erzieherinnen und Erzieher angemessen wertzuschätzen und zu berücksichtigen, wird das Hortkonzept (ebenso wie das Schulkonzept) im Aufbau der Schule kontinuierlich weiterentwickelt. Dies geschieht in engem Zusammenhang mit der Bedarfsermittlung für das Schulkonzept. Eine enge Mitgestaltung und Einbringung von Vorstellungen und Ideen der Eltern und Kinder (z.B. in Form einer gemeinsamen Arbeitsgruppe) ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Wir danken Daniela Bade, Robert Hubrig, Annika Schubert,  
El Hachemi Djermane und Sinat Ud-Din (Klasse F09d des OSZ für Sozialwesen II)  
für die Mitarbeit am Hortkonzept.